

Die Gnade im Gewöhnlichen

Prof. Dr. Philipp Bartholomä

Text:

Prediger 2

17 Da hasste ich das Leben, denn das Tun, das unter der Sonne getan wird, war mir zuwider. Denn alles ist Nichtigkeit und ein Haschen nach Wind.

Prediger 2

24 Ist's nun nicht besser für den Menschen, dass er esse und trinke und seine Seele guter Dinge sei bei seinem Mühen? Doch dies sah ich auch, dass es von Gottes Hand kommt. Denn wer kann fröhlich essen und genießen ohne ihn?

Prediger 3

12 Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich göttlich tun in seinem Leben. Denn ein Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.

Prediger 5

18-19 Wenn Gott einen Menschen reich und wohlhabend werden lässt und ihm erlaubt, seinen Teil davon zu genießen und sich am Ertrag seiner Mühe zu freuen, dann ist das ein Gottesgeschenk! Die Freude lässt ihn nicht mehr daran denken, wie kurz sein Leben ist.

Prediger 9

9-10 Genieße jeden Tag mit der Frau, die du liebst, solange das Leben dauert, das Gott dir unter der Sonne geschenkt hat, dieses vergängliche und vergebliche Leben. Denn das ist der Lohn für die Mühsal und Plage, die du hast unter der Sonne. Wenn sich dir die Gelegenheit bietet, etwas zu tun, dann tu es mit vollem Einsatz.

Matthäus 11

5 Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden geheilt, Taube hören, Tote werden auferweckt, und den Armen wird 'Gottes' gute Botschaft verkündet.

Weiterführende Fragen:

1. Wie leicht fällt es dir zu glauben, dass das Gewöhnliche Bedeutung hat? Wie sehr sehnst du dich nach dem Ungewöhnlichen?

2. Überleg' noch mal, was dieser Satz für dich bedeuten könnte: Jesus hat uns nicht aus dem Gewöhnlichen heraus erlöst, sondern zunächst in das Gewöhnliche hinein.
3. Wie sehr genießt du das Tägliche? Wie gelingt es dir, dich grundsätzlich des Lebens zu freuen? Und welche Rolle spielt dabei die Dankbarkeit für das Gewöhnliche?